

Salomo, der König in Israel, dem Gott Weisheit und sehr große Einsicht und Weite des Herzens wie der Sand am Ufer des Meeres gab (1. Könige 5,9) und zu dem aus allen Völkern Leute kamen, um die große Weisheit Salomos kennenzulernen – dieser Mann sagt: „Ein Freund liebt zu jeder Zeit, und als Bruder für die Not wird er geboren“ (Sprüche 17,7). Freundschaft, das wusste Salomo, ist sehr wertvoll, eher selten, aber umso nötiger für das Leben. Wodurch zeichnet sich ein Freund aus?

Ein Freund, ein guter Freund ...

von Matthias Dannat

... das ist das Beste, was es gibt auf der Welt!

Kennst du das? Du bist inmitten einer großen Menschenmenge allein und fühlst dich richtig einsam. Es sind so viele Menschen in deiner unmittelbaren Umgebung – und doch fühlst du diese lähmende Leere? Einsamkeit trotz Zweisamkeit. Du empfindest, dass du übersehen wirst und niemand von dir Notiz nimmt ... Sicher hast du das schon erlebt – in der U-Bahn, auf einer Betriebsfeier oder im Discounter um die Ecke. Das schmerzt vielleicht, aber vielleicht lässt es dich auch völlig kalt. Es sind ja sowieso nur Fremde ohne Namen um dich herum ...

Nun stell dir vor, du bist in deinem Verwandten- oder Bekanntenkreis auch allein. Du hast viele Bekannte, die deinen Namen kennen und wissen, wo du wohnst. Aber niemand kennt dein Inneres. Niemand kennt dich wirklich. Man weiß vielleicht noch, welchen Beruf du ausübst. Aber du hast niemanden, dem du dein Herz ausschütten könntest, dem du deine wirklich wichtigen Gedanken mitteilen könntest. Keiner ist mehr als dein „Bekannter“ und dir fehlt ein wahrer Freund. Jemand, mit dem du auf einer Wellenlänge liegst und der dich mag; dem du dich öffnen kannst und der dir vertraulich zuhört; jemand, der dich versteht; der sich wirklich für dich interessiert und Zeit für dich hat. Ein Problem des 21. Jahrhunderts scheint die Einsamkeit zu sein – inmitten einer Gesellschaft, die über so viele verschiedene Kommunikationsmittel verfügt wie keine Generation vor uns. Was für ein Mangel! Sehnt du dich nicht gerade deshalb nach mehr innerer Nähe?

Leider kann man selbst in der örtlichen Gemeinde, der Familie Gottes, einsam sein. Du fühlst dich einsam, weil es in deinem Leben nicht so glatt läuft, wie (scheinbar) bei den anderen Gläubigen. Dein Leben ist so völlig anders, nicht so „perfekt“ wie bei den anderen. Man fragt dich höflich „Guten Tag und wie geht's?“ und du möchtest gerade antworten, dass du momentan nicht zurechtkommst, aber du sagst lieber „es geht so“, weil du weißt, dass dein Gegenüber dich nicht verstehen würde. Oder weil er nichts für sich behalten kann. Vielleicht antwortest du auch nicht, weil dir die ehrliche Beantwortung peinlich wäre. Du weichst aus, kannst dich nicht öffnen und bleibst mit dir und deinen Sorgen allein. Und du suchst weiter nach Nähe ...



Vielleicht blickst du neidvoll auf bestehende Freundschaften und fragst dich, wann du endlich auch deinen besten Freund findest.

Schauen wir uns an, woher das Bedürfnis nach tiefgehender Gemeinschaft kommt, was einen wahren gläubigen Freund auszeichnet und wie eine Freundschaft vertieft werden kann.

Die Sehnsucht nach Nähe

Wie kommt es, dass das Bedürfnis nach echter Freundschaft so groß ist? Warum genügt es uns nicht, allein zu sein? Die Antwort finden wir schon im Buch Mose. Die erste Aussage Gottes über sein Geschöpf lautet: „*Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei!*“ (1. Mose 2,18) Gott selbst lebt in Gemeinschaft der Dreieinigkeit als Vater, Sohn und Heiliger Geist und er hat die Menschen in seinem Bild geschaffen. Gott selbst hat das Bedürfnis nach Gemeinschaft in uns hineingelegt. Wir entdecken, dass Freundschaften im Leben vieler Männer und Frauen Gottes eine Rolle gespielt haben. Auffällig und ratsam ist, dass es meistens gleichgeschlechtliche Freundschaften waren. David bedeutete die Freundschaft zu Jonathan sehr viel. Daniel und seine drei Freunde unterstützten sich im fernen Land. Paulus hatte meistens einen Kreis von engeren Freunden um sich und er bedauerte es, am Ende seines Lebens von vielen verlassen zu sein und dass „*nur noch Lukas allein bei ihm sei*“ (2. Timotheus 4,9-11).

Das Gute daran ist das Gute darin – echte Freunde

Ein Freund muss vor allem eins sein: Offen und ehrlich. Ein Freund teilt sich mit, ob Freudiges oder Trauriges, Lustiges oder Belangloses. Mit einem Freund, der nur das Nötigste mitteilt, kann eine Freundschaft nicht wachsen. Dabei eine Frage an dich: Bist du selber deinem Freund gegenüber offen? Natürlich gibt es Dinge, die man nur mit Gott und seinem Ehepartner bespricht. Selbst deinem besten Freund musst du ja nicht das Innere nach außen schütten. Aber wie viel gibst du von dir preis, besonders von heiklen Dingen und inneren Nöten, vielleicht gar von belastenden Sünden? Vielleicht hast du ein großes finanzielles Problem und du kannst niemandem davon erzählen. Vielleicht ist deine Ehe schwierig und du musst alles mit dir alleine ausmachen. Versteckst du dich hinter der Wir-Gläubigen-haben-keine-Probleme-Maske? Haben wir Christen keine Probleme?! Wohl kaum. Wie tief lässt du deinen Freund in dein Leben ein? Wer sich öffnet, kann eine Freundschaft intensivieren, vorausgesetzt, der Freund ist verschwiegen und zu 100 % vertrauenswürdig! Wer sich öffnet, macht sich auch angreifbar. Es ist wohl nichts verletzlicher, als wenn dein Freund anderen Menschen etwas weitergibt, was du ihm anvertraut hast, vielleicht sogar von einer Sünde, die dir Not macht. Bist du selbst auch verschwiegen – auch langfristig? Außerdem ist ein Freund treu, was auch kommen mag. Natürlich gibt es Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen, aber innerhalb dieser ist ein Freund zuverlässig und treu und hält zu dir. „*Ein Freund liebt zu aller Zeit und als Helfer in der Not wird er geboren*“

(Sprüche 17,17). Ob ein Freund zu dir hält, merkst du oft in der Not. Das sieht man auch bei dem verlorenen Sohn, der alle Freunde verlor, als er in den Bankrott geriet. Es waren wohl keine echten Freunde, die an ihm interessiert waren, sie wollten nur sein Geld. Es kann sein, dass die Gemeindesituation kippt, und „Freunde“, zu denen du über Jahre guten Kontakt hattest, wenden sich von dir weg. Schlagartig ist dein Freundeskreis kleiner. Waren es echte Freundschaften oder nur zweckorientiert, kalkulierte Beziehungen? Vielleicht kennst du das. Aber in der ganzen Not ist es schön zu sehen, dass sich dann andere Freundschaften auf einem hohen Niveau intensivieren. Das sind die wahren Freunde! Man versucht zu verstehen, zu trösten, zu beraten und zu helfen und es wird zusammen gebetet.

Auch unser Herr war in seinen schwersten Stunden von vielen verlassen. Einsam und allein. Wo waren seine Freunde und die meisten seiner Jünger?

Magst du deinen besten Freund auch noch, wenn der einen zweiten Freund hat, den du absolut nicht magst? Ein gläubiger guter Freund muss selbst um Verzeihung bitten können, aber auch seinem Freund verzeihen können. Kannst du von Herzen verzeihen? Von Herzen zu vergeben und zu vergessen, ist nicht immer leicht und will geübt sein – es ist eine Willensentscheidung.

Des Weiteren gehört zu einer echten Freundschaft auch Anziehung, Gleiches zieht Gleiches an. Hier meine ich keine oberflächliche Ebene, auf der jemand anziehend ist. Eine tiefgehende Freundschaft geht über Sympathie und oberflächliche Anziehungskraft hinaus, aber ein Freund hat in vielem eine ähnliche Gesinnung und Glaubensausrichtung wie du. Zu viele unterschiedliche Ansichten bilden kein gutes Fundament. Daneben müssen wir aber auch manch unterschiedliche Ansichten akzeptieren und tolerieren lernen. Durch Unterschiede schärft man sich gegenseitig. Wahre Freundschaft definiert sich auch über eine tiefe geistliche Anziehungskraft. Dann wird man sich geistlich über die Größe Gottes und seine Liebe austauschen. Man reizt sich an, in der Erkenntnis Gottes und des Herrn Jesus zu wachsen und man betet zusammen. Freunde machen sich gegenseitig den Herrn Jesus groß.

Ein zarter Spross – ein dicker Baum

Wir wissen, dass eine Freundschaft nicht einfach „passt“. Manchmal treffen sich zwei Menschen und es harmonisiert sofort, aber das ist wohl eher die Ausnahme. Manchmal wächst eine Freundschaft auch viel langsamer. Wie auch immer eine Freundschaft entstanden ist, eines steht fest: Sie muss gepflegt werden, zeitlich wie inhaltlich und ich glaube, das ist die größte Herausforderung. Manche tiefe Freundschaft, die hoffnungsvoll begann, verläuft mit der Zeit im Sande. Es ist wie eine Blume: Was musst du tun, damit eine Blume garantiert eingeht? Richtig: Nichts! Sie geht von selbst ein, wenn du nichts tust. Wer im Jetzt keine Freundschaften pflegt, wird im Alter einsam sein. Nun einmal Butter bei die Fische: Worüber unterhältst du dich hauptsächlich mit deinem gläubigen Freund/deiner gläubigen Freundin? Worüber redet ihr wirklich?! Worüber habt ihr euch beim letzten Mal unterhalten? Worin unterscheidet sich eure Unterhaltung von der ungläubiger Freun-



Nimm dir Zeit für deine Freunde, sonst nimmst du die Zeit deiner Freunde.

de? Ich muss leider – auch bei mir – feststellen, dass da oft kein großer Unterschied festzustellen ist. Natürlich dürfen wir mit unseren Freunden auch einmal lustig sein und Spaß machen und einmal über Belangloses sprechen, das ist nicht damit gemeint. Doch leider sind selbst Freundschaften unter gläubigen Christen mitunter recht flach. Kannst du mit deinem Freund beten? Könnt ihr miteinander Bibel lesen? Kannst du wirklich ehrlich dein Herz ausschütten? In dem Wissen, dass der andere damit weise umgeht? Wird dein Freund dich aufrichten, wenn du am Boden liegst? Natürlich gelten diese Fragen umgekehrt auch für dich. Eine Freundschaft vertieft sich durch solche intensiven Zeiten des Austauschs, mehr als durch alle anderen Aktivitäten.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass eine Freundschaft etwas Gewinnbringendes und Herrliches ist, oft auch über große geographische Entfernungen und Altersunterschiede hinweg. Entscheidend ist ein gleichgesinnter Geist. Selbst, wenn du deinen Freund nicht treffen kannst – du kannst sogar am Telefon mit ihm beten.

Gott gewirkte und auf Gott ausgerichtete Freundschaften tragen dazu bei, Menschen zu werden, die Gott haben möchte. Freundschaften prägen einander. Und die beeinflussen auch andere.

Risiko ...

Beziehungen sind Teil unserer schönsten Erinnerungen und unserer tiefsten Verletzungen.

Unsere beste Beziehung, die dickste Freundschaft – egal mit wem – ist kompliziert. Hast du dich schon mal missverstanden gefühlt in einer Freundschaft? Wurdest du schon einmal hintergangen? Wurdest du schon einmal im Stich gelassen, wo du so auf Unterstützung deines Freundes gewartet hast?

Zu einer echten Freundschaft gehört es, den anderen so anzunehmen wie er ist. Die Welt scannt Menschen und

prüft, ob sie annehmbar sind oder nicht. Der Text der diesjährigen Jahreslosung aus Römer 15,7 befiehlt uns, einander anzunehmen, wie Christus

uns angenommen hat: „Deshalb nehmt einander auf, wie auch Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit!“ Bedingte Annahme zerstört Freundschaften oder lässt es gar nicht erst zu einer Freundschaft kommen.

Sprüche 17,17: „Ein Freund liebt zu jeder Zeit, und als Bruder für die Not wird er geboren!“ Freundschaft bedeutet Dienst aneinander und Opferbereitschaft füreinander. Eine Freundschaft, in der man sich treiben lässt und wegschaut, wenn der andere Probleme hat, bricht schnell auseinander. Gerade in Notzeiten erweist es sich, wer echter Freund ist und wer nicht. Wenn wir herausfinden wollen, wer oder was uns wertvoll ist, müssen wir prüfen, wofür wir Zeit aufwenden. Geben wir bereitwillig „unsere Zeit“ einem anderen oder geizen wir damit? Es geht dabei nicht darum, etwas künstlich zu erzeugen, sondern es spricht von einem ganz normalen Lebensstil in einer Freundschaft.

Selbstsucht zerstört eine Freundschaft. Statt „was kann der andere für mich tun?“ sollte ich überlegen, was ich für ihn tun kann.

Nimm dir Zeit für deine Freunde, sonst nimmst du die Zeit deiner Freunde. In welche Freundschaft möchtest du neu investieren?



:P

Matthias Dannat (Jg. 1969) lebt mit seiner Familie in Buchholz bei Hamburg und arbeitet bei VW als Trainer und aktiv in der Gemeinde in Buchholz i.d.N. mit.